

# Nachträge

zu dem

## Berichte über die im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg vorkommenden Säugethiere

von

**Andr. Wiedemann.**

---

### I. Fledermäuse.

Am 21. Oktober 1883 wurden in der Nähe der Stadt Augsburg vier frühfliegende Fledermäuse (*Vesperugo noctula*, K. u. Bl.) in einem hohlen Baume entdeckt und sämmtliche lebend gefangen.

Den 15. September 1885 abends 5 Uhr 15 Minuten beobachtete ich über der Wertach bei Augsburg eine frühfliegende Fledermaus, *Vesp. noctula*, die bei tiefblauem Himmel und warmem Sonnenschein, in Gésellschaft von mehreren Rauchschnalben, hoch in der Luft eifrig nach Insekten jagte.

### II. Insektenfresser.

Die Alpenspitzmaus, *Sorex alpinus*, Schinz.

Herr Bezirksarzt Dr. Holler von Memmingen fand am 8. September 1884 auf der Berggündle-Alpe in der Höhe von 4400 Fuss eine todte Alpenspitzmaus, wodurch nun das Vorkommen dieser Art in unserem Kreise von Schwaben und Neuburg mit Sicherheit nachgewiesen ist.

### III. Raubthiere.

Im letzten oder 27. Jahresberichte des Naturhistorischen Vereins zu Augsburg wurde eine Zusammenstellung der im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg in früherer Zeit

vorgekommenen Wölfe veröffentlicht, wozu ich nun in der Lage bin, nach den im Schlosse zu Mickhausen vorhandenen Akten noch folgendes zu ergänzen:

Vom Jahre 1647 bis zum Jahre 1684 wurden in dem damals Gräfllich-Fugger'schen Jagdbezirke „Waldberger Forst“ bei Mickhausen nach den noch vorliegenden Rechnungen — 9 derselben fehlen — folgende Wölfe erlegt und für jeden derselben 6 fl. Schuss- oder Fanggeld bezahlt.

1647	1 Wolf,
1654	4 Wölfe,
1659	2 Wölfe,
1664	1 Wolf zugleich mit einem Wildstück gefangen,
1677	4 Wölfe,
1681	1 Wolf,
1684	1 Wolf.

---

Zusammen 14 Wölfe.

Der Fuchs, *Canis vulpes*, L.

In den Stauffenberg'schen Jagden bei Jettingen wurden seit dem 1. Mai 1881 folgende Füchse erlegt:

1881/82 17 Stück, 1882/83 15 Stück, 1883/84 19 Stück, 1884/85 28 Stück. Zusammen 79 Füchse.

In den Rechberg'schen Jagdrechnungen im Archive zu Mickhausen sind in 45 Jahrgängen, und zwar mit dem Jahre 1645 beginnend, 355 erbeutete Füchse aufgeführt, so dass sich der jährliche Durchschnitt auf nahezu 8 Stück beläuft. Ein Balg wurde damals mit 30 — 40 kr. verrechnet und an Jägerrecht (Schuss- oder Fanggeld) für jedes Stück 20 kr. bezahlt.

Der Dachse, *Meles taxus*, Schreb.

Am 1. Juni 1884 erlegte ein Schlosser in Kempten im Hofraume seines in der Mitte der Stadt liegenden Hauses einen fetten Dachse.

In der Nähe von Kirchheim a/M. wurden am 22. Dez. 1883 vier Dachse aus einem Bau gegraben, die zusammen 123 Pfd. wogen.

Der Edelmarder, *Mustela martes*, Gm.

Im Waldberger Forste wurden nach Mickhauser-Acten in den Jahren 1674 bis 1689 — also in 15 Jahren — 48 Edelmarder erlegt, jedes Stück zu 1 fl. angeschlagen und von jedem 30 kr. Jägerrecht bezahlt.

Der Steinmarder, *Mustela foina*, Gm.

In Kaufbeuren wurde am 14. November 1884 ein weisser Marder (*Albino*) in einer Schlagfalle gefangen.

Das grosse Wiesel, *Foeturius erminea*, K. u. Bl.

Anfangs April 1884 wurde in der Nähe von Augsburg ein Hermelin-Weibchen im Uebergangskleide getödtet, das 10 Junge im Leibe hatte, von welch letzteren Eines gänzlich missgestaltet war.

In dem mäuserreichen Jahre 1884 waren die grossen Wiesel besonders in den Lech- und Wertachauen aussergewöhnlich zahlreich vorhanden. Bei dieser Gelegenheit machte ich mehrmals die Wahrnehmung, dass diese Thiere das Wasser nicht scheuen, indem sie besonders stehende oder langsam fliessende Gewässer offenbar zu ihrem Vergnügen durchschwammen. Gute Schwimmer sind dieselben übrigens nicht, da der Leib ausser dem Kopfe unter das Wasser sinkt und auch die Fortbewegung im Wasser nur langsam von statten geht.

Seit dem Frühjahr 1885 wurden in der Umgebung der Epple'schen Fabrik zu Augsburg mehrmals zwei an den Seiten zwischen den Vorder- und Hinterfüssen verwachsene junge Hermeline gesehen, von welchen Eines stärker als das andere entwickelt war. Schon seit längerer Zeit wurde beabsichtigt, dieses „Doppelwiesel“ zu erlegen, konnte jedoch bisher nicht zum Schusse gebracht werden.

Der Fischotter, *Lutra vulgaris*, Erol.

Ein 16 Pfd. schwerer Otter wurde am 28. Mai 1884 bei niedrigem Wasserstande im Flussbette der Wertach bei Augsburg mit einem Stocke erschlagen.

Der Müller Weichele von Görisried erlegte am 14. Januar 1885 innerhalb einer Stunde 3 Fischotter.

Im ganzen Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg wurden laut Mittheilungen des schwäbischen Fischerei-Vereins seit drei Jahren folgende Fischotter erlegt: 1883 164, 1884 94, und vom 1. Januar 1885 bis Ende Juni 35 Stücke.

#### IV. Nager.

Das Eichhorn, *Sciurus vulgaris*, L.

Ein rein schwarzes Eichhorn mit gelbem Saume wurde am 17. Oktober 1884 in der Nähe von Augsburg geschossen.

Der Gartenschläfer, *Myoxus quercinus*, Bl.

Von dem weitem Vorkommen der Siebenschläfer in unserm Kreise erhielt ich auch aus der Gegend von Füssen sichere Nachricht, indem solche besonders zu Rückholz an den Spalierbäumen des dortigen Pfarrhofes seit mehreren Jahren empfindlichen Schaden verursachten.

Der Siebenschläfer, *Myoxus glis*, Schreb.

Am 15. Oktober 1883 wurde im Sparrlohwalde bei Ziemetshausen ein Siebenschläfer-Männchen gefangen und getödtet und mir noch am nämlichen Tage zugesendet. Einige Tage später (am 27. Oktober) wurden im nämlichen Walde in einer dortselbst befindlichen Kiesgrube in der Tiefe von  $\frac{1}{2}$  m vier Siebenschläfer blossgelegt, die nahe aneinandergeschmiegt bereits im Winterschlafe verharreten. Drei derselben wurden von den Arbeitern getödtet und ein Stück lebend dem dortigen Hrn. Bürgermeister Haide überbracht, der mir dieses Thier gleichfalls lebend überschickte. Ich übergab diesen Nager Hrn. Goldschläger Kühny dahier, der ihn für die erste Nacht in einer starken hölzernen Kiste aufbewahrte. Als Herr Kühny am nächsten Morgen den Siebenschläfer in ein geeignetes Behältniss bringen wollte, bemerkte er zu seiner Ueberraschung, dass der Gefangene durch eine grosse Oeffnung, die er während der Nachtzeit in die Kiste genagt hatte, entkommen und spurlos verschwunden war.

In dem mit vielen in- und ausländischen Bäumen und Ziersträuchern geschmückten Parke des Schlosses Seifriedsberg bei Ziemetshausen wurden seit vielen Jahren während der wärmern Jahreszeit Siebenschläfer beobachtet, von welchen alljährlich einige derselben gefangen und getödtet wurden.

Herr Gutsbesitzer Thon auf Schloss Guggenberg grub am 12. November 1883 zufällig fünf Siebenschläfer aus, welche sämtliche dem Thierarzte Hrn. Herele in Schwabmünchen überlassen wurden.

Am 13. November 1884 legten in einer Kiesgrube bei Ettelried, unweit Dinkelscherben, die dort beschäftigten Arbeiter in einer Höhlung des Kieses zwei Siebenschläfer bloss, die dort ihre Winterruhe hielten. Das Männchen wurde durch eine Schaufel verletzt und getödtet und das unversehrte Weibchen mir überlassen.

Die Hausmaus, *Mus musculus*, L.

Wie anderwärts schon öfters, kam auch im verflossenen Monat September in Rettenbach bei Günzburg a/D. der Fall vor, dass bei dem Herausnehmen von Honigwaben aus einem Bienenstocke eine vollständig in Wachs eingeschlossene Hausmaus gefunden wurde. Die Maus hatte sich offenbar in den Bienenstock geschlichen, um Honig zu naschen, war dann von den Bienen überfallen und getödtet worden. Da nun die Bienen den Körper nicht aus dem Stocke zu entfernen vermochten, so wurde derselbe, um ihn vor Verwesung zu bewahren, in Wachs gehüllt und somit jede Belästigung durch Fäulnissgeruch beseitigt.

Die Waldmaus, *Mus sylvaticus*, L.

Einem Hausbesitzer in Haunstetten bei Augsburg gelang es, eine vor drei Jahren gefangene junge Waldmaus nach und nach vollständig zu zähmen. In der ersten Zeit der Gefangenschaft sehr bissig, folgt sie nun dem Rufe ihres Herrn, steigt behend an dessen Kleidern empor, setzt sich auf eine seiner Schultern und verbirgt sich gerne in eine seiner Rocktaschen. Eine mit Baumwolle gefüllte und oben mit einer Oeffnung versehene Schachtel, die ihr zum Aufenthalte dient, wird von ihr stets freiwillig aufgesucht. In die Nähe eines Fensters gebracht, beginnt sie sich zu putzen und mit den Fusskrallen die Haare auf das Sorgfältigste zu kämmen, da ihr Reinlichkeit Bedürfniss ist. Schon mehrmals ins Freie entkommen, kehrte sie freiwillig in die Wohnung ihres Herrn zurück. Geht letzterer im Garten spazieren, so folgt sie ihm auf Schritt und Tritt nach und klettert, sobald er sich auf einer Gartenbank niederlässt, an ihm hinauf, um mit ihm zu spielen und sich schliesslich in eine seiner Kleidertaschen zu verbergen. Fremden Personen gegenüber benimmt sie sich gleichfalls sehr zutraulich, lässt sich von ihnen aufnehmen und gestattet denselben, sie zu streicheln und zu lieblosen, ohne je den geringsten Versuch zum Beissen zu machen.

Die Zwergmaus, *Mus minutus*, Pall.

Die Zwergmaus kommt in der Umgebung von Augsburg nicht so selten vor, als bisher im Allgemeinen angenommen wurde. Sie wird ihrer Kleinheit und ihrer der Waldmaus ähnlichen Färbung wegen meistens für eine junge Waldmaus gehalten und somit übersehen. Am 25. August 1884 erhielt ich eine Zwergmaus aus der Gegend von Friedberg und am 30. August 1884

eine solche aus einem Oekonomiegebäude von Siebenbrunnen, an welchem letztem Orte alljährlich mehrere dieser niedlichen Thierchen beobachtet werden.

Die grosse Wühlmaus, Schermaus, Wasserratte, *Arvicola amphibius*, Blas.

Ein Theil der grossen Mühlmäuse lebt gern in nassen, feuchten Gegenden und schwimmt und taucht vortrefflich, während ein anderer Theil derselben sich mit Vorliebe an trockenen Orten aufhält und von einzelnen Forschern sogar als eine eigene Art (*A. terrestris*) angesehen wurde, was jedoch nicht der Fall ist, da ein wesentlicher Unterschied zwischen beiden nicht gefunden werden kann. Mir war nun in den Jahren 1883, 84 und 85 vielfach Gelegenheit geboten, das Leben der erstern Form, der Wasserratte, in den zwischen Augsburg und Göggingen liegenden Altwassern und Quelltümpeln zu beobachten, von welchen Beobachtungen ich nur eine derselben meinem Tagebuche entnehme. Diese Gewässer sind ziemlich dicht mit *Lemna minor* und *trisolca* bedeckt und mit *Glyceria spectabilis* und *Nasturtium officinale* bewachsen. Am 7. Juli 1884 sass eine ungewöhnlich grosse Wasserratte auf einem *Lemna*-Polster in aufrechter, eichhornartiger Stellung auf den Hinterfüssen, hier ein Blatt des Süssgrasses verzehrend. Ich näherte mich vorsichtig dem Ufer und war nur noch 1 1/2 m von dem Thiere entfernt. Es sah mich eine Zeit lang misstrauisch an, und als ich mich ruhig verhielt, schnitt es mit einigen kräftigen Bissen einen neuen *Glyceria*-Stengel sammt den Blättern auf der Wasseroberfläche ab, setzte sich auf den vorigen Platz, löste ein einzelnes Blatt vom Stengel ab, hielt das Blatt in aufrechter Stellung mit den Vorderfüssen fest und führte es zum Munde, wobei ich beständig das nagende Geräusch, sowie das Knirschen der Zähne vernahm. Während dieses geschah, tauchten kurz nach einander drei halberwachsene Wassermäuse aus dem Wasser empor, schwammen eine Zeit lang umher und schnitten sich ebenfalls einzelne Blätter ab, die sie in gleicher Weise in sitzender Stellung verzehrten. Als ich absichtlich ein Geräusch verursachte, verschwanden die Jungen blitzschnell im Wasser, worauf auch das grössere Thier mit den noch nicht ganz verzehrten Blättern dem entgegengesetzten Ufer zuschwamm und dort unter dem Wasser verschwand. Als ich mich längere Zeit ruhig verhielt, erschien das alte Thier wieder vorsichtig und setzte

seine Mahlzeit fort. Die Jungen kamen zwar auch noch einige Male auf die Oberfläche des Wassers, waren jedoch viel misstrauischer und verschwanden bald wieder zwischen den Wasserpflanzen.

Dass die Schermäuse *Omnivoren* sind und auch Insekten, Larven, junge Frösche, kleine Fische und Krebse nicht verschmähen, nur ein Beispiel: Ein Fischer angelte Forellen. Im Begriffe, die Angel mit dem daran befestigten Köderfischchen ins Wasser zu werfen, blieb die Angelschnur an einem Gesträuche hängen, in Folge dessen das Fischchen gerade auf die Oberfläche des Wassers zu liegen kam. Im nämlichen Augenblicke tauchte eine grosse Wasserratte aus dem Wasser empor, verschlang das Fischchen und mit demselben die Angel, wurde nun gefangen und getödtet.

Die Wasserratte oder Schermaus stimmt bekanntlich in der Lebensweise sehr mit dem Maulwurfe überein; es dürfte aber hier noch die Aehnlichkeit dieses Thieres mit derjenigen des Bibers und der des Hamsters betont werden. Wer einen von der Schermaus abgeschnittenen grössern Baum, ihren am Wasserufer oder sonst in der Erde angelegten Bau, ihre häufig angenommene aufrechte Stellung und ihre Geschicklichkeit im Schwimmen beobachtet hat, wird eine Aehnlichkeit mit dem Biber nicht abzusprechen vermögen. Mit dem Hamster hat sie dagegen ausser dem unterirdisch angelegten Bau gemein, dass sie besonders im Herbste grosse Vorräthe von Pflanzenwurzeln, Knollengewächsen etc. sammelt und aufspeichert, um dieselben im Spätherbste und Frühjahr zu verzehren, da sie bei kälterem Witterung in einen Winterschlaf verfällt. Dieser Schlaf muss indessen nicht sehr andauernd sein, denn ich habe einzelne Thiere dieser Art in gelinden Wintern öfters im Wasser schwimmend und nach Nahrung suchend beobachtet.

Die Alpenratte, *Arvicola nivalis*, Mart.

Herr Bezirks-Arzt Dr. Holler von Memmingen fing am 9. September 1884 auf dem Kugelhorn bei Hinterstein in der Höhe von 5200 Fuss eine Alpenratte oder Schneemaus lebendig.

Die Feldwühlmaus, gemeine Feldmaus, *Arvicola arvalis* Lacep. (K. und Bl.)

Im Monat September 1883 erschienen die Feldmäuse in mehreren Gegenden Schwabens sehr zahlreich. Da der darauffolgende Winter aussergewöhnlich mild war, so gingen nur wenige

zu Grunde. Die Folge davon war, dass sie sich im darauffolgenden Frühjahr und Sommer des Jahres 1884 zahlreich vermehrten und auf Feldern und Wiesen beträchtlichen Schaden verursachten. Im Monate Oktober dieses Jahres waren dieselben noch so zahlreich vorhanden, dass man häufig 3–5 Stücke gleichzeitig von einer Mausröhre zur andern huschen sah. Ausser der Umgegend von Augsburg waren von dieser Plage besonders heimgesucht die Gegenden von Schwabmünchen, Donauwörth, Monheim, Wemding und Neuburg. Im folgenden Frühjahr 1885 war der grösste Theil dieser lästigen Nager verschwunden.

Am 14. Dezember 1884 wurde bei dem sog. Franzosenwall unweit von Augsburg eine Feldmausfamilie beobachtet, von welcher 2 Stücke rein weiss und 3 andere theils weiss, theils braun gezeichnet waren.

Die kurzohrige Erdmaus, Erdwühlmaus, *Arvicola subterraneus* Selys.

Im Frühjahr 1884 erhielt Herr Dr. Gerber in Haunstetten 3 junge kurzohrige Erdmäuse, die er in einem zweckmässig eingerichteten Behältnisse, das etwa  $\frac{1}{2}$  Fuss hoch mit Erde angefüllt war, mehrere Monate lang sorgfältig unterhielt, um dieselben genau beobachten zu können.

Diese nächtlich und meist unterirdisch lebenden Thiere kamen zur Tageszeit nie, ausser von Hunger getrieben, zum Vorschein und wurden erst mit einbrechender Dunkelheit lebhaft, was bis zur Morgendämmerung andauerte. Zur Nachtzeit waren sie dagegen ununterbrochen in Thätigkeit, gruben neue Gänge, legten neue Vorrathskammern an und veränderten überhaupt ihren Bau beständig. Sie nahmen den grössern Theil der Kiste für sich allein in Anspruch, berührten dagegen die Wohnung der mit ihnen gleichzeitig in diesem Behältnisse lebenden Waldmaus nie und vertrugen sich mit derselben anscheinend friedlich. Wurde aber eine Hausmaus zu ihnen in die Kiste gesetzt, so überfielen sie dieselbe, tödteten sie, frassen zuerst den Kopf und erst dann den Körper auf. Gewöhnlich verzehrten sie Rüben, Grünzeug, feine Grummetblätter, Aepfel und Aepfelschalen, Brod und in Milch eingeweichte Semmel. Wurde ihnen Nahrung gereicht, so kam zuerst die Waldmaus zum Vorschein, die ohne Umstände zugriff. Einige Zeit später zeigte sich eine der kurzohrigen Erdmäuse unter der Eingangsröhre, verschwand aber wieder, um



neuerdings zu erscheinen und abermals zu verschwinden. Endlich kam sie vorsichtig hervor, näherte sich dem Futter auf der entgegengesetzten Seite der Waldmaus, ergriff so viel sie zu fassen vermochte und eilte damit der Vorrathskammer zu, was nun nach und nach auch von den übrigen beiden Erdwühlmäusen in gleicher Weise geschah, bis der grösste Theil des Futters geborgen war. Durch das die ganze Nacht hindurch andauernde Geräusch wurden diese Nager sehr lästig, wesshalb sie in ein abgelegenes Zimmer versetzt wurden. Am 7. Juni 1884 stattete ich Herrn Dr. Gerber wiederholt einen Besuch ab, bei welcher Gelegenheit den Mäusen Futter gereicht wurde, um sie hervorzulocken. Keine derselben erschien. Nun wurde die Kiste genau untersucht, wobei sich herausstellte, dass zwar die Waldmaus noch lebte, aber zwei Erdwühlmäuse todt in ihrem Baue lagen. Die dritte war verschwunden. Wahrscheinlich war sie von den beiden noch in der Kiste liegenden, nachdem sie schon früher verendet war, aufgezehrt worden. Die beiden Kadaver nahm ich zu mir, skeletisirte einen derselben und präparirte den Balg des andern. Ich übersandte später sowohl den Schädel, als auch den Balg an meinen hochverehrten sel. Freund, Herrn Pfarrer Jäckel in Windsheim, der dieselben gleichfalls als zweifellos dieser Art zugehörig anerkannte. Das Vorkommen von *Arvicola subterraneus* ist demnach in unserm Kreise von Schwaben und Neuburg mit Sicherheit festgestellt.

Der Biber, *Castor fiber*, L.

Nach dem Jahresberichte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg pro 1884 wurde ein rechter und ein linker Hinterfuss von *Castor fiber*, L., Weibchen, von G. Leube in Ulm obigem Vereine zum Geschenke gemacht, das 1848 an der Brenzmündung — also in unserem Kreise — geschossen wurde.

Der Feldhase, *Lepus timidus*, L.

Anfangs Dezember 1884 wurde bei Donauwörth ein Feldhase mit schönen graublauen, nur an den Spitzen weissgefärbten Haaren geschossen.

Am 6. Dezember 1885 wurde ein Feldhase auf den Wildpretmarkt nach Augsburg gebracht, dessen beide Unterkiefer-Vorderzähne die Oberkiefer-Vorderzähne um einen Centimeter überragten, wesshalb er sich die benöthigte Nahrung nur äusserst schwierig verschafft haben konnte; trotzdem war er sehr gut genährt.

Nach vorliegenden Rechnungen im Rechberg'schen Schlosse zu Mickhausen wurden im Waldberger Forste vom Jahr 1652 beginnend, die nächsten 35 Jahre 390 eingelieferte Hasen verzeichnet, so dass also durchschnittlich jährlich 11 Hasen erlegt wurden. Der Preis für einen solchen betrug zu dieser Zeit per Stück 20 kr. und das Schussgeld 6 kr.

### V. Wiederkäuer.

Der Edelhirsch, *Cervus elaphus*, L.

Am 19. Juni 1884 kam ein Hirsch bei starkem Hochwasser mitten in der Wertach zwischen der Holzbachschleusse und der Eisenbahnbrücke in Augsburg angeschwommen. Von mehreren Personen bemerkt und mit Schreien empfangen, stieg er bei der Schwefelsäurefabrik ans Land, flüchtete sich gegen den Holzbach, stürzte in denselben und wollte das andere Ufer gewinnen. Dieses gelang jedoch der reissenden Strömung und des hohen Ufers wegen nicht sogleich. Einige in der Nähe befindliche Soldaten eilten herbei und wollten ihn mit einem Stricke fangen; hiedurch aufs äusserste gebracht, schnellte er sich aufs jenseitige Ufer empor und floh nun gegen die Schiessstätte. Hier von einem Jäger mit einer vollen Schrottladung empfangen, kehrte das gehetzte arme Thier gegen die Zollstation bei Pfersee zurück und brach hier zusammen. Dieser Hirsch hatte ausser dem letzten bei der Schiessstätte abgegebenen Schuss noch einen zweiten, schon einige Tage früher erhaltenen Schrottschuss im Leibe und war unzweifelhaft von der Stauffenberg'schen Jagd bei Freihalden hierher versprengt worden.

In den Gräflich von Stauffenberg'schen Jagden bei Jettingen wurden in den verflossenen vier Jahren folgende Hirsche und Thiere erlegt:

1881/82	22	Hirsche,	31	Thiere,
1882/83	8	„	17	„
1883/84	7	„	7	„
1884/85	19	„	34	„

Zusammen 56 Hirsche, 89 Thiere = 145 Stück Hochwild.

Im Jagdrevier Gabelbacher-Greuth wurden von dem dortigen Jagdpächter im Laufe des Jahres 1884 vier Hirsche erlegt, von welchen der am 24. Juli geschossene ein Gewicht von 280 Pfd.

wog; bis zum November 1885 wurden dortselbst abermals drei Hirsche erbeutet.

In dem Jagdreviere des Prinzen Luitpold bei Hindelang im Algäu fand man am 17. Oktober 1884 die Abwürfe eines Hirsches, der nach diesen zu urtheilen ein 28-Ender gewesen sein muss. Jede der beiden Stangen war vollständig intakt und zählte 14 Enden.

Am 21. August 1885 schoss Herr Bahnexpeditor Pfeffer von Günzach auf der Pürsche im Jagdbezirke des k. Försters Rauchenberger einen achtendigen, 3 Ctr. schweren Hirsch.

Anfangs Oktober 1885 hatte Herr Ferdinand von Miller das Glück, auf einer dem Prinzen Luitpold von Bayern im Algäu gehörigen Jagd, auf einen Schuss zwei Achtender-Hirsche zu erlegen.

Die Herrschaft Mickhausen — damals den Grafen Fuggern gehörig — erhielt für ein dem Kaiser Ferdinand I. (1556—1564) überlassenes grösseres Darlehen das Recht, vermöge ertheilten Bestandbriefes und des darüber gegebenen Reverses, die hohe und niedere Jagd im ganzen Waldberger Forste so lange auszuüben, als es der Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigst gefällig sei, wogegen die Herrschaft jährlich dem Kais. O.-Oest. Rentamt der Markgrafschaft Burgau 35 fl. Bestandgeld hiefür zu entrichten sich verpflichtete. Ausserdem wurde die Herrschaft berechtigt, dass derselben jährlich ohne Kosten vom Burgauischen Forstmeister 2 Hirsche, 4 Wildstücke und 4 Wildschweine geliefert werden mussten.

Diese letztere Lieferung floss jedoch sehr spärlich, denn in einer Rechnung vom Jahre 1709 wird ein Ausstand vom Jahre 1655 bis 1. Januar 1671 mit 32 Hirschen, 64 Wildstücken und 64 Schweinen, und vom Jahr 1695 bis zum Jahr 1709 ein Ausstand von 30 Hirschen, 60 Wildstücken und 60 Schweinen verzeichnet.

Nach den leider nur lückenhaft vorhandenen Rechnungen wurde der Herrschaft von der Pfandschaftsjagd „Waldberger Forst“ folgendes Hochwild eingeliefert und verrechnet, wobei jedoch öfters das zur Gräfl. Fugger'schen Hofhaltung verwendete Wild nicht in Anschlag gebracht wurde.

1610	10	Hirsche,	—	Thiere,	—	Wildkälber.
1616	7	„	3	„	—	„
1621	8	„	15	„	—	„

		Hirsche,	8 Thiere,	1 Wildkälber.	
1623	12	Hirsche,	8 Thiere,	1 Wildkälber.	
1625	19	„	13 „	3 „	„
1630	11	„	3 „	2 „	„
1635	5	„	9 „	— „	„
1636	2	„	3 „	— „	„
1637	2	„	5 „	— „	„
1638	4	„	2 „	1 „	„
1639	3	„	2 „	1 „	„
1640	4	„	3 „	1 „	„
1641	3	„	13 „	3 „	„
1642	3	„	3 „	— „	„
1643	8	„	6 „	2 „	„
1644	4	„	8 „	— „	„
1645	3	„	1 „	— „	„
1646	2	„	— „	— „	„
1649	2	„	3 „	— „	„
1654	3	„	— „	— „	„
1655	4	„	— „	1 „	„
1656	4	„	1 „	5 „	„
1658	7	„	1 „	— „	„
1659	3	„	1 „	1 „	„
1660	8	„	2 „	1 „	„
1662	2	„	1 „	1 „	„
1663	3	„	5 „	— „	„
1664	2	„	2 „	— „	„
1666	2	„	3 „	2 „	„
1667	2	„	4 „	— „	„
1668	1	„	2 „	— „	„
1669	3	„	— „	1 „	„
1670	1	„	2 „	— „	„
1674	7	„	14 „	3 „	„
1675	11	„	9 „	— „	„
1676	7	„	5 „	1 „	„
1677	7	„	7 „	1 „	„
1678	8	„	6 „	1 „	„
1679	5	„	5 „	2 „	„
1680	10	„	3 „	2 „	„
1681	3	„	10 „	— „	„
1682	5	„	4 „	3 „	„

1683	8	Hirsche,	3	Thiere,	3	Wildkälber.
1684	10	„	5	„	—	„
1686	7	„	8	„	—	„
1687	6	„	6	„	—	„
1688	7	„	6	„	2	„
1689	5	„	10	„	1	„
1692	8	„	—	„	—	„
1699	1	„	1	„	—	„

Summa 272 Hirsche, 226 Thiere, 45 Wildkälber.

Es trifft somit in den aufgeführten 50 Jahren. im Durchschnitt jährlich etwas über 5 Hirsche und 4 Thiere und nahezu 1 Wildkalb.

Maximum 19 Hirsche, 13 Thiere, 3 Wildkälber,  
Minimum 1 Hirsch, 1 Thier, — Wildkalb.

Unter den aufgeführten Hirschen befanden sich 2 Sechszehnder, 2 Vierzehnder, 12 Zwölfender, 9 Zehnder und 9 Achter.

Ein Zwölfender, 1 Spieshirsch und 1 Wildstück wurden den Wilddieben abgejagt.

Ein Wildstück wurde zugleich mit einem Wolf gefangen.

Ein Hirsch über 8 Enden wurde veranschlagt zu 10 fl.

„ „ unter 8 „ „ „ „ 8 „

„ Wildstück wurde geschätzt auf 5 bis 7 fl.

„ Wildkalb „ „ „ 2½ bis 5 fl.

Jägerrecht (Schuss- oder Fanggeld) wurde bezahlt:

Für 1 Hirsch und 1 Wildstück 1 fl., für 1 Wildkalb 30 kr.

Das Reh, *Capreolus pygargus*, König Warth., (Bl. u. Pall.)

Am 10. November 1883 durchbrach bei einer Treibjagd in der Nähe von Kellmünz ein Rehbock die Schützenkette in solcher Nähe von einem Sonntagsjäger, dass die Flinte des verblüfften Schützen sich mit dem Lederwerk in den Zacken des Kopfschmuckes des flüchtigen Wildes verfang, das sich mit dieser seltenen Beute in die Büsche schlug.

Im Monat Dezember 1883 wurde im Frankenhofer Revier ein Bock von grau-schwarzer Färbung geschossen und ein zweiter von gleicher Farbe noch gleichzeitig daselbst beobachtet.

In der Gräflich Treuberg'schen Jagd bei Klosterholzen wurde am 29. Juni 1884 ein 34 Pfd. schwerer Perückenbock ohne Hoden erlegt, dessen Geweih 11 cm hoch und 10 cm breit war.

Am 29. Oktober 1884 schoss ein Schütze auf einer Jagd bei Oberdorf (Neuburg) einen Spitz- und einen Gabelbock durch eine Douplette.

Einen sehr schönen Perückenbock erbeutete am 2. Dezember 1884 ein Schütze bei Strassberg.

Ende Januar 1885 wurden in Folge vorausgegangener strenger Kälte und tiefen Schneefalles in dem kleinen Jagdbezirke Hausen bei Mindelheim 3 Stück Reh verendet, resp. erfroren aufgefunden. Auch anderwärts machte man ähnliche Beobachtungen, indem z. B. bei Buchloe am 1. Februar 1885 ein starker, aber ermatteter Rehbock gefangen und dem dortigen Jagdpächter Bauer lebend überbracht wurde.

Am 27. Juni 1885 wurde bei Boos ein Rehbock mit 43 Pfd. und am 28. Juni ebendasselbst ein solcher im Gewichte von 48 Pfd. gestreckt.

In den Gräflich von Stauffenberg'schen Jagden zu Jettingen sind in den letzten 4 Jahren folgende Rehböcke erlegt worden:

1881/82	. . . . .	8 Stück
1882/83	. . . . .	19 „
1883/84	. . . . .	33 „
1884/85	. . . . .	30 „

Zusammen 90 Stück Rehböcke.

Laut Rechnungen des Rechberg'schen Archivs zu Mickhausen wurden in der zu dieser Herrschaft gehörigen Jagd „Waldberger Forst“ vom Jahre 1610 bis 1702 — mehrere Rechnungen fehlen — folgende Rehe zur Strecke gebracht:

1610	32 Stück Rehe	1638	19 Stück Rehe
1616	17 „ „	1639	20 „ „
1621	21 „ „	1640	27 „ „
1623	13 „ „	1641	29 „ „
1625	14 „ „	1642	39 „ „
1630	20 „ „	1643	48 „ „
1635	24 „ „	1644	62 „ „
1636	21 „ „	1645	21 „ „
1637	17 „ „	1646	8 „ „

1647	5 Stk. Rehe	1676	48 Stk. Rehe	2 Rehkitzchen
1651	5 „ „	1677	34 „ „	2 „
1652	7 „ „	1678	39 „ „	4 „
1654	12 „ „	1679	47 „ „	2 „
1655	12 „ „	1680	34 „ „	1 „
1656	4 „ „	1681	35 „ „	1 „
1658	10 „ „	1682	48 „ „	2 „
1659	10 „ „	1683	37 „ „	3 „
1660	15 „ „	1684	49 „ „	3 „
1662	11 „ „	1686	57 „ „	— „
1663	16 „ „	1687	79 „ „	4 „
1664	5 „ „	1688	83 „ „	9 „
1666	19 „ „	1689	81 „ „	1 „
1667	13 „ „	1692	34 „ „	— „
1668	19 „ „	1699	6 „ „	— „
1669	11 „ „	1700	11 „ „	— „
1670	14 „ „	1701	13 „ „	— „
1674	40 „ „ 3 Rehkitzchen	1702	22 „ „	— „
1675	41 „ „ 1 „	1478 Stk. Rehe 38 Rehkitzchen.		

Jährlicher Durchschnitt nahezu 27 Rehe. Maximum 83 Rehe.  
Minimum 4 Rehe.

Ein Reh wurde berechnet zu 2½ bis 3 fl. Ein Rehkitzchen zu 30 Kr. bis 1 fl. Schussgeld wurde für ein Reh bezahlt 15 Kr., für ein Rehkitzchen 15 Kr.

## VI. Vielhufer.

Das Wildschwein, *Sus scrofa ferus*, L.

Im Waldberger Forste wurden vom Jahre 1610 bis zum Jahre 1762 nachstehende gefangene oder geschossene Wildschweine und Frischlinge in den nur noch lückenhaft vorhandenen Rechnungen eingetragen:

1610	1 Wildschwein	— Frischling
1616	3 Wildschweine	10 Frischlinge
1621	3 „	7 „
1623	2 „	7 „
1630	5 „	10 „
1636	1 „	2 „
1637	2 „	3 „
1638	5 „	— „

1639	7	Wildschweine	3	Frischlinge
1640	7	„	3	„
1641	5	„	7	„
1642	1	„	1	„
1643	3	„	1	„
1644	1	„	—	„
1649	1	„	—	„
1658	7	„	2	„
1659	7	„	—	„
1660	2	„	—	„
1662	1	„	—	„
1663	6	„	5	„
1664	5	„	11	„
1667	4	„	—	„
1668	2	„	5	„
1669	7	„	4	„
1670	1	„	12	„
1674	6	„	3	„
1675	2	„	9	„
1676	4	„	3	„
1677	1	„	1	„
1678	1	„	3	„
1683	1	„	—	„
1687	1	„	—	„
1688	1	„	—	„
1756/57	1	„	—	„
1761/62	1	„	3	„

108 Wildschweine 115 Frischlinge.

Jährlicher Durchschnitt 3 Wildschweine und 3 Frischlinge.

Ein Wildschwein wurde angeschlagen zu 5 fl.

Ein Frischling zu 2½ bis 3 fl.

Jägerrecht für 1 Wildschwein wurde bezahlt 1 fl.

„ „ 1 Frischling „ „ — fl. 15 Kr.





# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Wiedemann Andreas

Artikel/Article: [Nachträge zu dem Berichte über die im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg vorkommenden Säugethiere 69-84](#)